Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 181. **Neuenbürg, Samstag den 15. November** **1890.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährl. 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, auswärts vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Neuenbürg.

Sammlung für die Hagelbeschädigten.

An Gaben sind bis jetzt eingegangen: von H. OAB. M. in N. 2 Mk., Frau U. Z. 2 Mk., H. Kb. S. 2 Mk., N. N. in Dobel 6 Mk., Gemeinde Beinberg, Kollekte 23 Mk. 85 Pf., Gemeinde Unterlengenhardt Kollekte 18 Mk. 80 Pf., Gemeinde Neusatz Kollekte 60 Mk., Pfarramt Enzklösterle 5 Mk., Gemeinde Oberlengenhardt 25 Mk., Gemeinde Bieselsberg Kollekte 34 Mk. 55 Pfg., Gemeinde Schömberg Kollekte 62 Mk. 15 Pf., Gemeinde Schwarzenberg Kollekte 17 Mk., Gemeinde Igelsloch Kollekte 18 Mk. 5 Pf., Gemeinde Birkenfeld 100 Mk., Gemeinde Dobel 46 Mk. 40 Pf.;

von Herrn Dekan Cranz übergeben: K. F. 2 Mk., Ungenannt pr. Post 3 Mk., Chr. L. 5 Mk., 2 Personen Ungenannt 4 Mk., Chr. M. 3 Mk., Chr. Bl. 2 Mk., Chr. L. 1 Mk., Pfarramt Gräfenhausen Opfer von der Erntebetstunde 19 Mk. 35 Pf., N. N. 2 Mk., N. N. 1 Mk. 50 Pf.

Zusammen 465 Mk. 85 Pf.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Angesichts des Notstandes bitten wir dringend um weitere Zuwendungen.

Den 12. November 1890.

K. gem. Oberamt.

Hofmann. Cranz.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in der Gemeinde Bieselsberg eine größere Verbreitung gewonnen hat, ist durch Beschluß der unterzeichneten Stelle vom heutigen Tage in Gemäßheit des § 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1888 das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Seuchenort, sowie die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen und Tränken für Wiederkäuer u. Schweine bis auf Weiteres untersagt worden.

Den 13. November 1890.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die in dem Rindviehstalle des Zimmermanns Georg Stieringer in Enzklösterle ausgebrochene **Maul- und Klauenseuche** ist erloschen; dagegen ist die Seuche auch unter dem Rindvieh des Bauern Friedrich Schraft daselbst ausgebrochen.

Den 12. November 1890.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer.

Revier Wildbad.

Wegen **Holzfällung** im **Wildbader Hang** ist der **Verkehr** auf dem **Wildbader Hangweg, Panoramaweg** und **Sommersteig** bis auf Weiteres gefährdet.

Bekanntmachung

des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, betreffend die Beitragsperioden und Fälligkeitstermine für die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Auf Grund des § 46 Abs. 1 Lit. b. der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 24. Oktober 1890, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung, wird bezüglich des Einzugs der Beiträge zu der Invaliditäts- und Altersversicherung von denjenigen Personen, welche einer Orts- (Bezirks-), Betriebs- (Fabrik-), einer Bau- und Innungskrankenkasse, einer Gemeindekrankenversicherung, oder einer Krankenpflegeversicherung, oder einer Knappschaftskasse nicht angehören, bestimmt, daß der Einzug alle vier Wochen und zwar je am Samstag der abgelaufenen vierten Kalenderwoche zu erfolgen hat.

Fälligkeitstermin für den erstmaligen Einzug im Jahre 1891 ist Samstag der 24. Januar, da die am 1. Januar bereits begonnene Woche sowohl bezüglich der Renten als der Beiträge als eine volle Woche zu berechnen ist.

Sämtlichen Krankenkassen wird unter Bezugnahme auf die §§ 42 Ziff. 1, 44 Lit. a u. 47 der angeführten Ministerialverfügung mit Rücksicht darauf, daß die Beiträge für die Invaliditäts- u. Altersversicherung von den Mitgliedern der Krankenkassen durch die Organe der letzteren einzuziehen sind, empfohlen, die Fälligkeitstermine und Beitragsperioden für den Einzug der Krankenversicherungsbeiträge sofort in Uebereinstimmung mit den oben bezeichneten Terminen und Perioden zu bringen.

Stuttgart den 1. November 1890.

Bockshammer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung an Gläubiger.

Das gestern in der Verlassenschaftssache des **Christof Friedrich Heß**, gewes. Ankerwirts dahier aufgenommene Inventar hat ergeben:

I. Aktivstand	6047 ℳ 41 ₰	
II. Passivstand	9507 ℳ 35 ₰	
und mit Hinzurechnung des Beibringens der Witwe, welche die weiblichen Freiheiten angerufen hat von	1231 ℳ 54 ₰	
	10738 ℳ 89 ₰	
III. Insolvenz	4691 „ 48 „	

Die Erbschaft des Verstorbenen wurde ausgeschlagen.

Von dieser Sachlage werden die Gläubiger benachrichtigt, und es wird ihnen zugleich eröffnet, daß wofern nicht binnen der festgesetzten Frist von zwei Wochen der Konkurs beantragt würde, die Masse veräußert und nach den Grundsätzen der Konkursordnung unter die Gläubiger verteilt würde.

Etwa noch unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen gleicher Frist anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verteilung unberücksichtigt bleiben.

Den 6. November 1890.

Teilungsbehörde:

Gerichtsnotar Dipper. Waisengericht. Vorstand Stirn.

Privatnachrichten.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche

Generalversammlung

am **Sonntag** den 23. November 1890 nachmittags ½ 4 Uhr auf dem Rathaus in **Calmbach**.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1890,
2. Neuwahl des Vorstands,
3. Beschlußfassung über einige Ersatz-Forderungen an Arbeitgeber.

Den 10. November 1890.

Der Vorsitzende
C. A. Fein.

Neuenbürg.

Einen schönen

Postamentofen

samt Stein, von außen heizbar, **4 eiserne Dachfenster, 2 eichene Fenster**, 1,48 hoch, 0,93 breit und **2 Kaminabschlüsse** verkauft billig **G. Haizmann.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pforzheim.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung und neuerrichtete Augenheilanstalt befinden sich nunmehr in meinem Hause

Bahnhofstraße 22.

Dr. Brinkmann, Augenarzt.

Ottenhausen.

Sonntag und **Montag** findet in meinem Hause anläßlich der **Kirchweihe**

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Militärmusik

statt und lade hiezu höflich ein

Gottfr. Roth zum „Rößle".

Neuenbürg.

Bruch-Chocolade,

à M. —.90, 1.—, 1.20 pr. Pfd.,

Gewürz- u. Gesundheitschocolade

à M. 1.40 pr. Pfd.,

Vanille-Chocolade,

à M. 1.60 bis M. 2.40 pr. Pfd., bei Abnahme von 10 Pfd. je 10 ₰ billiger,

fst. Entöltes Cacaopulver,

offen und in Dosen,

fft. Souchong- und Pecco-Thee,

Extrafeine Bourbon-Vanille

per Stange 20—40 ₰

empfiehlt

Carl Bärenstein.

Engelsbrand.

Einen 2spänner gebrauchten

Kuhwagen

verkauft **J. G. Stahl,** Schmied.

Heute Freitag

Metzelsuppe

wozu höfl. einladet

E. Wild z. Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet

Burghard z. Bären.

Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen.

Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein** und **Magenweh** unschätzbar.

Allein ächt in Pak. à 25 ₰ bei

Wilh. Fiess.

Rothensol.

1800 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten zu 4½% sofort ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger **Obrecht.**

Ca. 20 Ztr. guteingebrachtes

Heu und Oehmd

sucht zu kaufen

Reinh. Lutz, Ziegelhütte bei Neuenbürg.

Zur Anfertigung

von

Visite-Karten

empfiehlt sich

die Buchdruckerei von

Chr. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 13. Novbr. Die Erinnerungsfeier an den Geburtstag unseres großen Nationaldichters Schiller (10. November) wurde hier in würdiger Weise begangen. Sonntags fand nämlich im Protestantenverein durch den hiesigen Religionslehrer Lepp ein Vortrag über „die religiöse Würdigung Schillers" und am Montag ein solcher im kaufm. Verein von Dr. H. Fränkel aus Weimar über „Friedrich Schiller als Führer zum Ideal" statt. Beide Vorträge gaben ein schönes Bild von der sittlichen Größe des Dichters.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Der preußische Landtag wurde heute Mittag 12 Uhr vom Kaiser im Weißen Saal des Königlichen Schlosses mit einer Thronrede eröffnet: Dieselbe kündet die erwarteten Steuerreformvorlagen an. Hienach soll in Preußen die Selbsteinschätzung des Einkommens (Deklarationspflicht) mit einer anderweitigen Organisation des Einschätzungsverfahrens eingeführt; die Erbschaftssteuer erweitert und eine besondere Gewerbesteuer eingerichtet werden. Die Steuerreformen sollen indes dem Staate keine größeren Einnahmen zuführen als bisher; es handelt sich also keineswegs um eine Erhöhung, sondern um eine gerechtere Verteilung der Steuern. Ein Volksschulgesetz soll zur Verabschiedung gelangen und dabei die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes zum Abschluß gebracht werden.

Berlin, 11. Novbr. Der Kaiser machte heute nachmittag um 4¼ Uhr dem Reichskanzler, General v. Caprivi, einen längeren Besuch.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser lud heute den kaiserlichen Statthalter Fürsten v. Hohenlohe zur Frühstückstafel.

Großes Aufsehen in ganz Deutschland und darüber hinaus erregt die Entlassung des Hofpredigers Stöcker durch den deutschen Kaiser. An die Stelle des wegen Erkrankung auf ein halbes Jahr beurlaubten Oberhofpredigers Kögel wurde provisorisch nicht der zweite Hofprediger Stöcker, sondern der Konsistorialrat Dryander in Berlin provisorisch berufen, worauf Stöcker um seine Entlassung bat und solche auch erhielt. Früher war derselbe bei dem Kaiser äußerst wohlgelitten. Als Stöcker im vorigen Jahre den Wink erhielt, sich aller politischen Agitationen zu enthalten, atmeten seine zahlreichen Gegner erleichtert auf; diesen Sommer aber nahm Stöcker seine Thätigkeit in politischen Versammlungen wieder auf, wie man glaubte, unter stillschweigender Zustimmung des Kaisers. Nun soll sich aber, wie ein sehr bestimmt auftretendes Gerücht wissen will, der Großherzog von Baden über die jüngsten Reden Stöckers in Villingen und anderen badischen Orten bei dem Kaiser beschwert haben; ferner verlautet, die Schwester des Kaisers, Viktoria, welche demnächst ihre Hochzeit feiert, habe ausdrücklich verlangt, nicht von Stöcker kirchlich getraut zu werden, vielleicht mögen auch noch andere bis jetzt unbekannte Ursachen mitgewirkt haben, um Herrn Stöcker die Gunst des Kaisers zu entziehen. Seine nunmehrige Entlassung bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß der Kaiser das Amt eines Hofpredigers weder mit den Gesinnungen Stöckers noch mit der Art wie diese zum äußeren Ausgruck gelangen, für vereinbar erachtet. Bei allen Parteien bis zu den Freikonservativen herüber, ja sogar noch bei einem Teil der Deutschkonservativen, wird Stöckers Entlassung nicht ungern gesehen. Am meisten erfreut sind natürlich die Sozialdemokraten und die Israeliten, welchen Stöcker manche schwere Stunde bereitet hat. Bei den Extremkonservativen hat Stöckers Entlassung Verblüffung hervorgerufen. Seine zahlreichen Gegner dürften sich indessen täuschen, wenn sie glauben, daß der gefürchtete Agitator nunmehr lahm gelegt sei. Wer ihn auch nur einmal gehört hat und gleichzeitig weiß, daß er finanziell völlig unabhängig dasteht, kann sich von ihm versehen, daß er nunmehr erst recht in die Agitation hineingeht, da er an keinerlei Rücksichten mehr gebunden ist. Diesbezügliche Absichten soll er schon vor Jahren geäußert haben, als die Rede davon war, er könnte sein Amt als Hofprediger verlieren. Und in der That hat Stöcker

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unter dem allerersten Eindruck seiner Entlassung sofort in einer großen Volksversammlung in Berlin unter deren Beifall angekündigt, daß er seiner politischen Thätigkeit nicht entsagen werde. S. M. der Kaiser freilich, der über allen Parteien stehen will, konnte bei unbefangener Betrachtung kaum anders handeln und das werden auch schließlich die Extremkonservativen begreifen lernen.

Berlin, 13. Novbr. Ein umfangreicher Artikel aus Kochs Feder über sein Verfahren wird Freitag Vormittag in einer Extranummer der „Medizinischen Wochenschrift“ erwartet. — Professor v. Bergmann wird Montag in der chirurgischen Vereinigung Personen vorstellen, die durch die Koch'sche Impfung von Lupus 2c. geheilt wurden. — Der Kaiser will für Koch ein eigenes Krankenhaus erbauen. — Die Medizinische Gesellschaft ernannte den Minister v. Goßler und Herzog Karl Theodor in Bayern zu Ehrenmitgliedern.

Köln, 11. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der Jesuitengeneral Anderledy ist nach Rom zum Papst befohlen. Die Beratung soll sich auf die im Vatikan angenommene Möglichkeit beziehen, daß die Jesuiten nach Deutschland zurückberufen werden.

Münchberg, 11. Novbr. Wie die hiesige Zeitung meldet, wurde gestern der eiserne Hebel eines Wechsels in ruchloser Weise abgedreht und quer über die Schienen gelegt; der Münchener Schnellzug zerschnitt jedoch den Hebel glücklicher Weise.

Augsburg, 13. Nov. Der summarische Ausweis des Vermögensstandes ergibt die Summe von 18,536,726 Mark Vermögen und 10,332,304 Mark Schulden, somit reines Vermögen der hiesigen Stadt 8,104,422 Mark.

Oettingen, 11. Nov. 20 000 Mk. verbrannt. Der Privatier Schein in Westheim schnitt Coupons von seinen Papieren ab, packte diese zusammen und brachte sie in seinem „Feuersichern“ wieder in gute Verwahrung. Als er gelegentlich wieder nachsah, fand er statt der Obligationen ein Häufchen Asche vor; er hatte beim Pfeifenanzünden glühenden Feuerschwamm zwischen die Papiere gebracht, der dann fortglühend diesen Schaden angerichtet hat.

Württemberg.

Generallieutenant v. Gleich, Kommandeur der 13. Feldartillerie-Brigade (K. Württ.) wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Stuttgart, 13. Nov. Laut heutigem Staatsanzeiger ist dem Premierlieutenant Sieger und den Sekondelieutenants Freiherr v. Valois, Kaupe und Erbgraf Georg v. Waldburg-Zeil-Trauchburg im Ulanen-Regiment König Karl Nr. 19 in Stuttgart der Abschied erteilt. Damit sind unliebsame Vorkommnisse in der hiesigen Ulanenkaserne, von welchen schon vor geraumer Zeit Mitteilungen, teilweise in übertriebener Form, in die Oeffentlichkeit gelangt waren, gesühnt. Schon aus dem Umstand, daß den Genannten nicht „der schlichte Abschied erteilt“ wurde, was die schärfste Form der Entlassung eines Offiziers ist, geht hervor, daß die Betroffenen sich keines Sittlichkeits-Vergehens haben zu Schulden kommen lassen.

Die Kammer der Abgeordneten wird in nächster Zeit abermals drei neue Mitglieder erhalten. Der Abgeordnete Dr. Schall für Maulbronn hat wegen amtlicher Geschäftsvermehrung sein Mandat niedergelegt und würde desselben ohnedies verlustig gehen, falls er, wie zu erwarten, zum Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen befördert wird. Letzteres ist um so mehr in Aussicht zu nehmen, als Direktor Schall die Weisung erhalten hat, die Amtswohnung des Präsidenten zu beziehen. Prälat v. Lang in Ludwigsburg hat auf Ansuchen wegen hohen Alters seine Pensionierung erhalten; Prälat v. Georgii hat, wie wir hören, gleichfalls um seine Pensionierung nachgesucht.

Die württ. Eisenbahnverwaltung hat in den letzten Tagen einer belgischen Gesellschaft die Lieferung von 10 Schnellzugs-Lokomotiven übertragen, nachdem die deutschen Lokomotivfabriken unter dem Anfügen, daß sie bis Ende des Jahres 1891, teilweise bis Frühjahr 1892 besetzt seien, sich außerstande erklärt hatten, die Ablieferung in den von der Eisenbahnverwaltung gestellten Fristen (Sommermonate 1891) vollziehen zu können. Die Maschinenfabrik Eßlingen hat für unsere Eisenbahnverwaltung neben größeren Aufträgen für Personen- und Gepäckwagen zur Zeit 35 Lokomotiven in Bestellung, für deren Ablieferung Termine bis Anfangs 1892 vereinbart sind.

Aufsehen erregt die Thatsache, daß der Oberbürgermeister von Heilbronn Strafklage gegen den Regierungspräsidenten Häberlen von Ludwigsburg wegen der dem ersteren erteilten Vorhaltungen und Rügen bei dem Schöffengericht in Ludwigsburg erhoben hat. Herr v. Häberlen wird zwar ohne Zweifel freigesprochen werden, da er dem Kläger jene Rügen in amtlicher Eigenschaft und in höherem Auftrage erteilt hat; allein es mutet einem doch eigentümlich an, daß sogar ein Regierungspräsident vor dem, vielleicht aus einem jugendlichen Richter und zwei schlichten, in einer solchen Frage doch, gelinde gesagt, völlig unbewanderten Bürgern zusammengesetzten Gericht überhaupt Rechenschaft für eine derartige Amtshandlung geben muß. Dies ist halt der Juristenstaat und trotz desselben giebt es bei uns Leute, welche behaupten, daß man gegen Beamtenwillkür keinen Schutz finden könne.

Junkermanns Reuterabend findet nun am Freitag, 21. November, im Saal des Bürgermuseums statt.

Der verstorbene Fabrikant v. Rauch von Heilbronn hat zu Gunsten unbemittelter Schüler der Gewerblichen Fortbildungsschule die Summe von 10 000 M. und weitere 10 000 M. zur Erbauung einer neuen evangelischen Kirche testamentarisch bestimmt.

Der neun Jahre alte Sohn des Gerichtsnotars Seitz in Riedlingen versteckte sich beim Spiel in der Faßremise eines Bierkellers, stürzte aber in der Dunkelheit durch ein ca. 15 Meter tiefes Schlachtloch in den Keller. Die Spielkameraden hatten von dem Unglück keine Ahnung, giengen nach Hause, wo sie berichteten, daß Seitz nicht mit ihnen heim sei. Man forschte nach dem Knaben und fand ihn bald mit gebrochenen Füßen im Keller.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 7. Nov. Ein beneidenswerter Städtchen ist entschieden Dornstetten. Von einem Gemeindeschaden weiß man nichts; dagegen werden in diesem Jahr an jeden Bürger 80 M. bar Geld bezahlt. Mit der Holzgabe und den Almandländern erhöht sich der Bürgernutzen auf 116 M. Die von Dornstetten einberufenen Soldaten erhalten das bare Geld ebenfalls. Dornstetten hat einen etwa 2000 Morgen großen, schön bestockten Tannenwald.

Aus Calw berichtet das „N. T.“: In dem unsern Bad- und Luftkurgästen wohlbekannten Weiler Kenntheim werden seit zwei Monaten durch zwei Stuttgarter Künstler im Auftrage des Altertumsvereins die im dortigen uralten Kirchlein des hl. Kandidus an der nördlichen Innenwand befindlichen, mit Kalk bisher überstrichenen Fresken aufgedeckt und vollständig wiederhergestellt. Dieselben stammen aus dem 13. Jahrhundert und sind für Altertumsfreunde sehr anziehend.

Ausland.

Pest, 11. Novbr. Eine überladene Fähre kippte gestern auf der hochgehenden Waag um, 60 Personen sind ertrunken.

In Frankreich geraten die vormaligen Anhänger Boulangers einander immer schärfer in die Haare, wobei selbstredend die erbaulichsten Dinge zu Tage kommen. So wird der Deputierte Laquerre von Déroulède beschuldig, er habe aus der Kasse Boulangers 800 000 Frcs. erhalten und die Folge dieser Beschuldigung ist ein Pistolenduell. Aus dem plötzlichen Verschwinden des Seinepräfekten Poubell zieht man den Schluß, daß demnächst wieder ein arger Skandal aufkommen werde. In der französischen Republik scheint überhaupt alles eher vorhanden zu sein als die republikanische Tugend, die Sittenreinheit und die Einfachheit des Lebens.

Madrid, 13. Nov. An Bord des bei Cap Villuno gescheiterten englischen Kreuzers „Serpent“ befanden sich 276 Personen, wovon nur drei gerettet worden sind.

Lissabon, 10. Nov. Mangel an Lebensmitteln herrscht in Nordportugal. Viele Bäcker kündigten die Schließung ihrer Geschäfte an. Die Regierung trifft erneut Maßregeln zur Beschleunigung einer billigeren Mehleinfuhr.

In Rußland dauert die Aufregung über den an drei Einjährig-Freiwilligen durch General Gurko verübten Justizmord fort. Gurko soll dafür blos mit Pensionierung gestraft werden, was begreiflicherweise die Aufregung nicht mildern, sondern die Erbitterung in allen Schichten des Volkes noch mehr steigern wird.

Man schreibt aus St. Petersburg: Dieser Tage wurde in Warschau eine goldene Hochzeit gefeiert, die vielleicht einzig in ihrer Art ist, da dieser Festlichkeit die Mutter des Jubelgreises beiwohnte. Frau Anelli Borrugski, deren Sohn sein fünfzigjähriges Hochzeitsfest beging, ist

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1784 geboren, steht also im 107 Lebensjahre. Trotz dieses hohen Alters erfreut sich diese rüstige Dame einer guten Gesundheit, nur, daß ihre Sehkraft erheblich abgenommen hat. Vor etwa zehn Jahren starb ihr Mann, der auch ein Alter von mehr als hundert Jahren erreichte.

Miszellen.

Es dürfte manchem unserer Leser, namentlich den jüngeren, angenehm sein, wieder Einiges über Stadt und Amt Neuenbürg zu lesen. Wir bedienen uns eines Auszugs aus „Christian Fr. Sattler's historischer Beschreibung des Herzogtums Württemberg von 1752" welcher mit Anmerkungen aus einer alten Chronik über „Begebenheiten derer Städt und Klöster ꝛc." im Jahrgang 1852 des Enzthälers zu lesen ist:

Von Stadt und Amt Neuenbürg.

§ 1.

Diese Stadt und Amt liegt unweit dem Städtlein Wildbad zwischen Durlach, Liebenzell und Pforzheim an der Enz in einem Thal, so daß man von Pforzheim aus das Städtlein nicht siehet, bis man fast am Thor ist. Das dabei stehende Schloß auf dem Berg bewohnet jetzo ein Forstmeister.*) Herr Prof. Steinhofer meldet ad annum 1274, daß diese Stadt damalen mit einer Mauer umgeben worden, setzt aber denjenigen nicht hinzu, der solches zu thun befohlen habe. Wie dann auch unbekannt ist, wer damalen dessen Besitzer gewesen? und wie es an die Herren Graven von Württemberg gekommen. Dieses ist wohl richtig, daß anno 1345 schon ein würtembergischer Vogt daselbst gewesen, mithin muß das Städtlein auch schon ihnen gehört haben. Es hat aber das Ansehen, das selbiges ehemals zur Gravschaft Calw gehöret und auch mit derselben seye an das hochfürstliche Hauß Würtemberg verkauft worden, weil man nicht allein vor 1345 keine Nachricht von selbigem hat, sondern auch die Situation und Nachbarschaft mit Calw ein solches zu vermuten Gelegenheit gibt. Vermög der in Druck anno 1697 herausgegebenen würtemb. Memoralien über verschiedene Lebens-Renovationen wider die electa juris publici curiosa de anno 1696 pag. 45 und 58 ist diese Stadt und Burg, wie auch die Stadt und Burg Beilstein, Lichtenberg die Burg und Botwar die Stadt anno 1631 von Grav Eberharden und Ulrichen zu Würtemberg der Cron Böheim zu Lehen erstmals aufgetragen worden, doch, daß sie in Teutschem Recht bleiben. Anno 1431 erlangte Grav Ludwig von Würtemberg diesem Städtlein durch Kayser Sigmunden die Freiheit 2 Jahrmärkt halten zu dörffen, den einen auf Ascensionis Christi und den andern auf Andræ, wie auch einen Wochenmarkt am Samstag; anno 1454 aber erhielt es die Freiheit, daß ein Todtschläger, welcher einen andern in der Hitze des Zorns umgebracht, daselbst auf 6 Wochen und 3 Tage sicher bleiben kann, wiewohl diese Freiheit anno 1619 viele Verdrüßlichkeiten verursachet, indem ein Metzger, oder Soldat, der einen andern Marggrävlichen Badischen Soldaten übel gehauen, sich dieser Frei-Stadt bedienen wollen, den aber Marggrav Carl von Baden auszuliefern begehrt und endlich auf erhaltene abschlägige Antwort mit vielen Reutern selbsten in Person zu etlichen Malen in das Städtlein eingefallen und vielen Unfug darin verübet. Als anno 1519 der schwäbische Bund, wie oftgemeldt, unter Anführung Herzog Wilhelms von Bayern sich des Herzogtums bemächtigt, verpfändete selbiger dem bekannten Franzen von Sickingen die Stadt und Amt Neuenbürg, wozu er auch das Städtlein Wildbad haben wollte, weil selbiges von Altersher zu dem Amt Neuenbürg gehört habe, zwang auch selbiges Städtlein durch seine Drohungen, daß sie ihm den 1. November 1519 huldigen mußten. Herzog Ulrich kam zwar im September wieder und wollte von der Stadt die Huldigung haben, die sie ihm aber rund abschlugen, weil sie dem von Sickingen gehörten. Weil nun der von Sickingen Lutheri Anhänger schon damal ware, so konnte es nicht fehlen, daß nicht von der Evangelischen Lehre zu Neuenbürg bald ein Licht wäre aufgestecket worden, wiewohl er solches nicht gänzlich zum Stand brachte, indem er bald darauf in seinem Schloß Landstein bei Landstuhl umkam, da dann König Ferdinand und die Landschafft in Würtemberg diese Pfandschafft einlöseten und dardurch das Pabsttum wiederum daselbst erhielten.

Anno 1530 ward die halbe Universität, nehmlich die sogenannte neue oder nominalisten Burß um der Pest willen von Tübingen nach Neuenbürg und die alte oder realisten Burß nach Blaubeuren geflüchtet. Nachdem nun Herzog Ulrich mit dem ganzen Land auch diese Stadt anno 1534 wieder in seinen Gehorsam gebracht, gab anno 1553 Herzog Christof seinem Vetter Grav Georgen zu Würtemberg nebst Mömpelgard und denen dazu gehörigen Herrschaften auch Reichenweyler im Elsaß und diese Stadt in Besitz und bauete ein schönes Schloß dahin, wiewohl dieser Grav diese Stadt wenige Jahre hernach wieder aufgab und sich mit andern eingeraumten Einkünften begnügte. Wie auch anno 1617 durch den sog. fürstbrüderlichen Verglich Prinz Magnus von Würtemberg und anno 1651 Herzog Ulrich zu Würtemberg ihren Sitz und appenago zu Neuenbürg erhalten, welcher letztere auch das Schloß, welches im Krieg sehr not gelitten, wiederum von neuem aufbauete und sonst vieles daran reparierte; anno 1692 hatte es zwar das Unglück, ausgeplündert zu werden von denen französischen Völkern, mußte aber dabei noch froh seyn, daß es nicht, wie Calw und andere Orte, eingeäschert worden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Eine Stadt nebst einem schönen Fürstl. Schloß: Sie ist eine Freystadt dererjenigen Todtschläger, welche einen ex impetu animi, und im gähen Zorn umgebracht; es wird einem solchen 6 Wochen und 3 Tage Sicheüung gewähret.

A. 1274 ist Neuenbürg ummauret und zur Stadt gemacht worden: das Schloß hat Herzog Christof erbauen lassen.

Aus der Schweiz, 26. Okt. Laut einer Mitteilung des „Genfer Journals" beabsichtigt der französische Luftschiffer Jowis im Monat November, wo man in der Regel im Alpenland auf eine Reihe heller, wolken- und nebelfreier Tage zählen darf, mit seinem Ballon „Figarro" (4000 Kubikmeter) von Genf aus eine Fahrt quer über die Alpen zu unternehmen. Drei andere Herren sollen ihn begleiten. Die Gesellschaft hat es zunächst auf die Montblanc-Gruppe abgesehen. Der Zweck dieser Reise wäre vornehmlich auch ein wissenschaftlicher, indem die Luftschiffer neben der photographischen Aufnahme des Hochgebirges metereologische und physiologische Beobachtungen anstellen wollen. Nun, dazu wird es den Herren an Gelegenheit nicht fehlen, namentlich in Bezug auf die Frage, wie sie es anstellen werden, um in solcher Höhe die Verminderung des Luftdruckes und die dadurch so häufig entstehende „Bergkrankheit" zu überwinden und bei der großen Kälte ihre Werkzeuge gehörig zu handhaben. Man darf ihnen wohl glückliche Reise und gute Landung wünschen.

[Ein „Wetterprophet"] veröffentlicht in der „Potsdamer Zeitung" für den kommenden Winter folgende schauerliche Voraussagung: „Allem Anschein nach wird ein strenger Winter kommen, vielleicht wie 1829 bis 30, wo das Thermometer an 22 Grad R. unter Null stand. Es fing an zu frieren am 3. Nov. und fing an aufzutauen anfangs März. Dabei lag der Schnee 4 — 5 Fuß hoch. Wenn das Thermometer bis auf 10 Grad R. stieg, atmete alles auf. Nur reiche Leute konnten eine warme Stube haben. Dem Referenten thaute die Tinte wochenlang nicht auf. Nach alten Wetterregeln wird am 21. oder 22. Januar starker Schneefall eintreten. Man rüste sich bei Zeiten gegen alle Ungebühr des Wetters." — Auf welche Umstände diese Voraussage sich stützt, darüber schweigt der besagte Prophet, der aller Wahrscheinlichkeit nach .... ein Kohlenhändler sein dürfte.

(Auf der Reitbahn mit Hindernissen.) Ein Rekrut hält vor dem Graben, über den er wegsetzen soll; der jenseits haltende Unteroffizier ruft ihm mit barscher Stimme zu: „Nun, Dragoner, wird's bald, kommst du heut oder morgen rüber?" — Darauf der Rekrut: „Zu Befehl, Herr Unteroffizier, wenn's Ihnen egal ist, möchte ich lieber morgen."

Gemeinnütziges.

[Wer quält die Pferde,] überhaupt die Zugthiere am meisten? Auf diese Frage anwortet der Pferdefreund: Alle diejenigen, welche von einer zweckmäßigen Beschaffenheit ihrer Fuhrwerke und des Geschirrs keine Ahnung haben! Die Leute stehen sich obendrein selbst im Lichte, da bei ihnen die Zugthiere viel schneller arbeitsunfähig werden. Fuhrmann, laß Dir raten: 1) setze die Leitern so weit nach vorn, daß sich die äußeren Rändern der Vorderräder in einer Linie stehen, damit Du die Last mehr auf die Vorderachse laden kannst; 2) bringe die Wage so nah als möglich an die Vorderachse, denn die fortbewegende Kraft muß der forbewegenden Masse (auf dem Wagen) möglichst nahe gebracht werden; dann spanne Deine Pferde ganz kurz in die Stränge an eine entsprechend lange Deichsel und Du wirst, wie der Kraftmesser zeigt, mehr als eine halbe Pferdekraft ersparen. Es ist kaum glaublich und doch Thatsache, daß wir unter den Acker- und Lastfuhrwerken mindestens 90 Prozent finden, welche durch falsche Beschaffenheit eine unberechenbare Kraftverschwendung und Thierquälerei herbeiführen.

[Entfernung von Tintenflecken aus Fußböden.] Man erreicht dies durch Zitronensaft; man reibt mit einer Hälfte der Zitrone so lange, bis der Flecken verschwindet; zwischen durch nimmt man kochend heißes Seifenwasser.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg. Mit einer Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw